

4. Claridengruppe

Begrenzung

Linthal - Klausenpass - Chammlilücke - Fuorcla da Cambrialas - Val Pintga da Russein - Val Gronda da Russein - Sandpass - Obersand - Sandbach - Linth - Linthal

Karten

1:25 000 1173 Linthal, 1192 Schächental, 1193 Tödi

1:50 000 246 (T) Klausenpass

Übersicht

Die Claridengruppe besteht aus den Bergen zwischen dem Klausenpass und dem Tal des Sandbaches, der ganz oben Oberstafelbach und ganz unten dann Linth heisst. Südlich des Hauptgrates liegt mit dem Clariden- und dem Hüfifirn das grösste zusammenhängende Gletschergebiet der Region. Linth heisst die Linth übrigens vom Bödeli auf rund 1040 m an, wo der Walen- und der Limmerenbach in den Sandbach fliessen.

Der dominierende Gipfel des Gebiets ist der Clariden. Das Schärhorn und der Gross Düssi sind zwar etwas höher, gehören aber nicht mehr zum Gebiet dieses Führers. Vom Clariden verläuft der lange Ostgrat über eine Reihe von markanten Gipfeln zum Gemsfairenstock, wo er sich in mehrere Gratrücken aufteilt. Der nördlichste davon, der Fisetengrat, trennt die Alp Fiseten vom Urnerboden. Dieser Grat ist über weite Strecken begehbar, die beliebte Skitour Urnerboden - Gemsfairenstock verläuft auf ihm.

Der nächste Grat mit dem Rotstock als zentralem Gipfel trennt die Alpen Fiseten und Altenoren. Der Ostgrat ist im oberen Teil wenig markant. Dort steht auf dem Plateau des Altenorenstocks die Claridenhütte der Sektion Bachtel SAC.

Der Gemsstock bildet den felsigen Abschluss dieses Grates und bietet eine unerwartet eindruckliche Aussicht. Beggistock und die Geissbüztistöcke bilden schliesslich die südöstlichen Grate.

Eher isoliert von diesem Hauptgrat ist der Chammliberg zwischen Chammlijoch und Chammlilücke und die Gipfel, die den Clariden- und Hüfifirn südlich begrenzen.

Die bis weit hinauf sanften Hänge südlich des Klausenpasses und die grossräumige Vergletscherung im Süden machen aus grossen Teilen der Gruppe ein hochalpines Wander- und Skitourengebiet.

Unterkünfte

Auf dem Urnerboden, dem Klausenpass und im Maderanertal hat es Gasthöfe und Hotels.

Auf dem Plateau westlich des Altenorenstocks liegt die Claridenhütte der Sektion Bachtel SAC.

Auf einem felsigen Ausläufer des Piz Cazarauls liegt auf fast 3000 m Höhe die Planurahütte der Sektion Tödi SAC.

Das Gebiet lässt sich von den Fridolinshütten der Sektion Tödi SAC über Röti - Ober Sand leicht erreichen.

Ausgangspunkte

Linthal und Amsteg sind mit der SBB erreichbar.

Ab Linthal SBB verkehrt ein Bus auf den Urnerboden und im Sommer über den Klausenpass bis Altdorf und Flüelen.

Vom Restaurant «Urnerboden» fährt eine Luftseilbahn auf den Fisetengrat; Details unter «www.urnerboden.ch/seilbahn/seilbahn.htm».

Mit dem Privatauto kann der Urnerboden ganzjährig und der Klausenpass während der Alpzeit (ca. Mitte Mai bis Anfang Oktober) befahren werden.

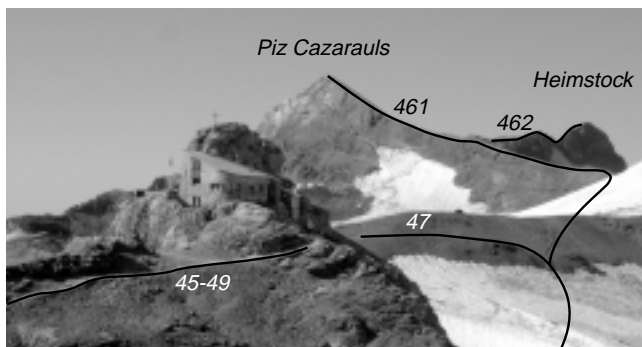
Das Tierfed ist der zentrale Ausgangspunkt für praktisch alle Touren im Quellgebiet der Linth. Dazu gehören Hüttenwege zu den oben aufgeführten Hütten. Nähere Angaben zum Tierfed sind in der Einleitung zur Tödigruppe aufgeführt.

Ski

Detaillierte Beschreibung der Routen:

- gegen Osten: «Alpine Skitouren 5, Glarus - St. Gallen - Appenzell»
- gegen Westen (Schächental): «Alpine Skitouren 1, Zentralschweiz - Tessin».

Planurahütte mit Piz Cazarauls



4.1 Die Berge nördlich von Clariden- und Hüfifirn

Zwischen Chammlilücke und Chammlijoch ragen die Zacken des Chammlibergrs fast wie ein Nunatak aus den ihn ringsum umschliessenden Gletschern und Firnen heraus. Sein recht guter Fels erlaubt Klettern in ungewöhnlicher Umgebung. Richtung Ost schliesst sich der Clariden-Westgrat an, der noch vor kurzem komplett vereist war, jetzt aber im Sommer häufig ausapert. Der Grat verläuft weiter zum Bocktschिंगel und anschliessend zum Tüfelsjoch, das einen alpinen Übergang zwischen Klausenpass und Claridenfirn ermöglicht. Die folgenden Tüfelsstöck bieten ausgesetzte, steinschlägige Kletterrouten. Ihr nordwestlicher Abschluss, der schuttbedeckte Speichstock, leitet über zum Gemsfaiernstock, von dem er durch das leicht begehbare Joch (P. 2848) getrennt ist.

Der Nordostgrat, der beim Lang Firn beginnt, ist durchgehend, meist auf Rasen, bis zum Chamerstock begehbar. Dort endet er abrupt, um in einer Steiflanke zu den Auengütern abzufallen. 2001 wurde die Seilbahn Urnerboden - Fisetenpass in Betrieb genommen. Seither wurden ringsum Bänke aufgestellt und Wege saniert.

Der südlichere Grat ist bis über den Rotstock hinaus nur alpin begehbar, was angesichts der wenig zuverlässigen Felsqualität eher anspruchsvoll ist. Zwischen diesen Graten liegt das Alpgbiet von Fiseten, durch das der Hüttenweg vom Fisetengrat zur Claridenhütte führt. Dieser kreuzt den in einen Gratrücken auslaufenden Ostgrat oberhalb vom Malor, nach welchem er über eine von einer früheren Eiszeit geformten Terrasse zum Tierfed abfällt.

Chamerstock 2123.6 m

Turm 2162 m

Fisetengrat 2125 m

Spitzistein 1283 m

Lohnende, einfache Gratwanderung über den Fisetengrat, schöne Aussichtsterrasse. Der Turm (P. 2162) ist höher als der als

Gipfel geltende Triangulationspunkt. Optimales Skitouren- und Gleitschirmgelände.

Richtung Osten fällt die Wand über das Bogglaiuhorn in die Tiefe. Hier ereignen sich in den letzten Jahren immer wieder beträchtliche Felsstürze, deren Schuttmassen nach Gewittern die Linth vor der Reitimatt gelegentlich stauen.

Die Alp nordöstlich des Chamerstocks heisst Chameralp, jene südlich des Fisetengrates Fiseten, daher die Namen.

Die Wege über die Chameralp sind über weite Strecken vergandet und wenig angenehm zu begehen.

Der von der Klausenpassstrasse auffällige Spitzstein, wenig unterhalb des Mittel Stafels der Chameralp an R. 402 gelegen, lässt sich von diesem Weg in wenigen Minuten besteigen (ausgesetzt und wegen der stacheligen Vegetation wenig angenehm; **T5**).

401 Vom Urnerboden

T2 *2 ½ Std. ab Urnerboden*

Von Argseeli (1322 m), Sunne (1341 m) oder von Rietrüti (1351 m) auf den markierten Wanderwegen durch den Wängiswald über Wängi auf den Fisetengrat und auf diesem zum Chamerstock.

Oder mit der Luftseilbahn zum Grat und auf dem markierten Weg zu Turm und Chamerstock ($\frac{3}{4}$ Std.).

402 Von Linthal über die Chameralp

T3/T5 *4 ½ Std. ab Linthal*

Von Linthal (648 m) nach Fätschli und zur Chameralp. Entweder von Mittler Stafel auf dem Weg Richtung Wängi zur R. 401, über Ober Stafel zu P. 1791 und so zur R. 401 (**T3**) oder über Geisstritt entlang dem Nordwestgrat direkt zum Gipfel (**T5**).

Der Aufstieg zum Geisstritt ist recht steil, die Traverse beim Ausstieg ausgesetzt. Dort nicht dem nach oben weisenden Pfeil folgen, sondern einfacher zwischen den Türmen nach Westen aussteigen.

402a Direktaufstieg über die Chameralp

T6 4 ½ Std. ab Linthal

Von Linthal (648 m) auf R. 402 Richtung Geisstritt. Links haltend in der Mulde unter dem nördlichen Wandfuss durch das Schrofengelände der «Schwarzen Platten» anfänglich steil, am Schluss wieder gemächlicher, zum Grat hinauf.

403 Aus dem Tierfed über Fiseten

T3 4 ½ Std. ab Linthal

Von Linthal (648 m) Richtung Tierfed bis zur Reitimatt und hier Richtung Altenoren. Bei Chäsboden Richtung Fiseten - Bärenboden abzweigen und via Fisetenboden zum Fisetenpass (P. 2036) und damit zu R. 401.

Der Fisetengrat kann zwischen den Hütten von Fiseten (1928 m) und Ober Bärenboden (1790 m) fast überall über gegen Osten zunehmend steile Gras- und Flyschhänge erreicht werden (**T4** bis **T6**).

Ein direkter und gut begehbarer Anstieg (**T5**) führt von Ober Bärenboden über P. 1946 auf der Kantonsgrenze und anschliessend über grasbewachsene Planggen in die Kehle westlich vom Turm (P. 2162).

403a Von Linthal über Bärenboden

T5 4 ½ Std. ab Linthal

Von Linthal (648 m) auf R. 403 nach Ober Bärenboden (1790 m). Von dort kann der Gipfel in nördlicher Richtung über abschüssige Rasenbänder direkt erreicht werden (je nach Aufstieg **T4** bis **T6**).

Eine mögliche Variante führt über ein Band, das von P. 1946 auf der Kantonsgrenze erreicht wird und den Gratturm unter dem Turm (P. 2162) auf etwa 2000 m umrundet. Anschliessend recht einfach hinauf zum Grat.

404 Von der Chlus (Klausenpass)**T2** 3 ½ Std. ab Chlus (Klausenpass)

Vom Klausenpass (Chlus; 1697 m) über die Alp Gemsfären oder von Rietrüti (1351 m) über Lang Boden auf den markierten Wanderwegen zum Fisetenpass (P. 2036) und dem Fisetengrat entlang zu Turm und Chamerstock.

Malor 1866 m

Nordöstlichster Punkt des Grates, der vom Gemsfären über den Rotstock ins Tierfed verläuft. Der Teil zwischen Malor (P. 1866) und P. 2139 trennt die Alpen Fiseten und Altenoren, er ist frei begehbar.

Der Wortstamm –or dürfte von «ora» (lat. ‚Rand‘, ‚Begrenzung‘) her stammen. Altenoren wird von der ‚hohen Wand‘ («ad altam oram») des gleichnamigen Berges begrenzt, der Malor («mala ora») war eine vergleichsweise schlecht definierte Begrenzung. Die Grenzziehung des Gebietes war im späten Mittelalter lange Zeit umstritten, Fiseten gehört wie der Urnerboden noch heute zum Kanton Uri.

Der bequemste Hüttenweg zur Claridenhütte, R. 41 vom Fisetenpass über Fiseten, kreuzt den Grat auf ungefähr 2050 m.

Rotstock 2471 m**Griggeli («Hergensattel»)** 2364 m

Anspruchsvoller, selten bestiegener Doppelgipfel am östlichen Ende des felsigen Teiles des Gemsfären-Ostgrates.

Wie der Gemsstock liegt er praktisch in der Talachse des hinteren Linthtales und bietet eine entsprechend eindruckliche Aussicht auf das Glarner Hinterland.

Das fast horizontale Gratstück westlich des Rotstocks heisst Griggeli, in älteren Dokumenten findet sich auch der Name «Herger-» und «Hergensattel». Das Griggeli selber ist bequem zu begehen.

Die alten Aufstiege vom Geissstein in nordwestlicher Richtung oder die direkte Traverse vom Gletscherkopf sind infolge weiträumiger Hangrutschungen kaum mehr begehbar.

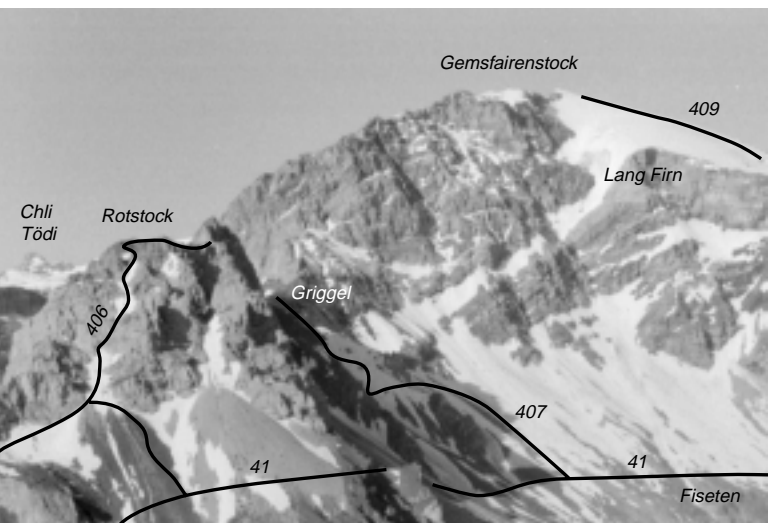
Rot ist der Berg nun wirklich nicht, jedoch baut der Gipfel auf einer ockerfarbenen Gesteinsschicht auf, die ihm zum Namen verholfen haben könnte.

405 Vom Hüttenweg der Claridenhütte

WS 1 ½ Std. ab R. 41. Abb. S. 299.

Man verlässt den Weg zur Claridenhütte dort, wo auf der LK «Geissstein» eingetragen ist (ca. 2070 m) und steigt in oder neben der Runse bis unter das helle Band, das auf ca. 2300 m den Hang durchzieht. Nach rechts haltend in die Verschneidung, die sich vom Grat herunter zieht. Dieser folgen, bis man nach rechts auf Grasplanggen hinaus wechseln kann, auf welchen man den Grat (Griggeli) erreicht.

Rotstock vom Chamerstock (oben) und vom Lang Firn (rechts) aus gesehen



Den ersten Grataufschwung umgeht man links (nördlich), wechselt dann auf die südliche Seite, wo man - zuerst ein paar Meter absteigend, dann über das Schrofengelände schräg aufsteigend - die Platten erreicht, die den Sockel des westlichen Vorgipfels bilden. Erst horizontal, dann leicht absteigend bis in die Verschneidung, die Vor- und Hauptgipfel trennt.

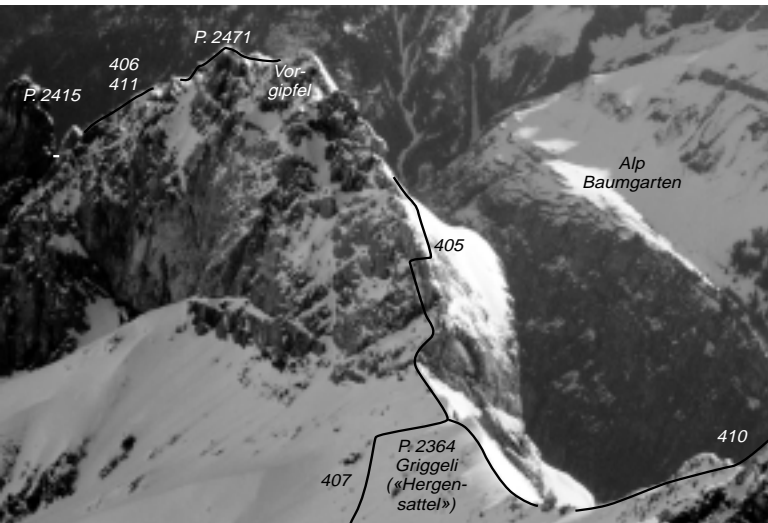
In dieser soweit aufsteigen, bis man nach rechts auf Grasplanggen hinaus wechseln kann, auf welchen man leicht den Hauptgipfel erreicht.

Statt im Gipfelbereich die Südflanke zu traversieren, kann dort auch dem Grat gefolgt werden (hübscher Steinbogen).

405a Südwest-Gipfel

ZS $\frac{1}{4}$ Std. ab Wandfuss

Der südwestliche Vorgipfel kann vom Grat aus (exponiert) auf anfänglich splittrigem Stein bestiegen werden.



406 Überschreitung von Nordosten

J. Hefti mit Begleitern, 29. September 1947, 25. September 1949. Alpen 1947 S. 136, Alpen 1950 S. 151.

Brüchiges Gestein, selten begangen, nachfolgend die Routenbeschreibung der Erstbegeher.

ZS *2 Std. ab Malor bis Griggeli (P. 2364). Abb. S. 298, 299.*

Ausgangspunkt ist P. 2139 oberhalb vom Malor. Die ersten zwei Grattürme erklettert man exponiert wenige Meter nördlich der Kante über festen, griffigen Fels. Die nächsten zwei Türme werden leicht überschritten. Von hier steigt man ca. 50 m nach Nordwesten ab in die Scharte vor dem Hauptgipfel. In mittelschwerer Kletterei gelangt man in der Nordostflanke zum Hauptgipfel. Im Abstieg folgt man dem Grat. Der erste senkrechte Absatz lässt sich wenige Meter rechts (auf der Nordseite) überwinden. Die folgenden sehr brüchigen Grattürme werden bis zum Griggeli hinunter überklettert.

407 Abstieg nach Fiseten

Vom Griggeli kann direkt nach Fiseten abgestiegen werden. Lockerer Schutt, für den Aufstieg ungeeignet.

T6 *½ Std. ab Griggeli zu R. 41 oberhalb Fiseten. Abb. S. 298.*

Vom Griggeli (P. 2364) vorerst auf Gemswegen auf den Buckel unter dem Grat. Dann in der Runse links (westlich) davon oder in den Schutthalden daneben, die beide für den Abstieg benutzt werden können, bis zum Weg der R. 41 oder nach Fiseten.

Gemsfairenstock 2972.1 m

Beliebter und häufig bestiegener Fast-3000er. Die Normalrouten sind durchgehend mit Steinmännern markiert. Häufig begangene Ski-Hochtour, dank der Seilbahn auf den Fisetengrat noch einfacher erreichbar.

Die Südostflanke des Gemsfairenstockes

Ältere Glarner nennen den Berg noch «Gamsfieren» (Gämsen-Firn), was dem ursprünglichen Namen nahe kommen dürfte.

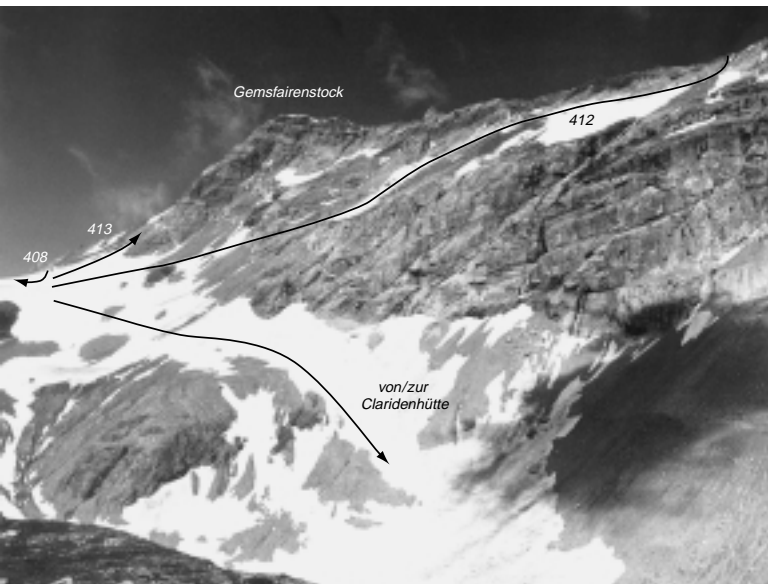
Der Lang Firn im Norden des Gipfels ist den Winden aus allen Richtungen ausgesetzt und darum sehr oft spiegelglatt geblasen. Das Mitführen von Steigeisen ist auf diesem Gletscher wie auf kaum einem anderen der Region angesagt.

408 Von der Claridenhütte über das «Gemsfairenjoch»

Studer und Streckeisen mit Maduz und Zweifel, 15. August 1854.

T4 2 Std. ab Claridenhütte

Von der Claridenhütte (2453 m) zur untersten Mulde des Claridenfirns. Nun wendet man sich allmählich nach Nordwesten zum «Gemsfairenjoch» (P. 2848). Anschließend auf der Nordflanke des Westgrates in die Höhe und später über den Grat selbst in östlicher Richtung zum Gipfel.



409 Vom Urnerboden über den Langfirn

T4 *5 Std. ab Urnerboden, 3 Std. ab Fisetenpass. Abb. S. 298.*

Vom Fisetenpass (P. 2036) in südwestlicher Richtung über Ober Orthalten und am Rund Loch vorbei zur Mulde von Ober Sulzbalm. Hier auf einer von links unten nach rechts oben verlaufenden Rampe über eine Felsstufe. Über Geröll und blank geschliffenen Fels in südwestlicher Richtung, den Steinmännern folgend, weiter bis zum linken (westlichen) Ende des Lang Firns. Nun in südöstlicher Richtung über den Firnbuckel und nach dessen Überwindung wieder in südwestlicher Richtung auf den Gipfel. Der direkte Aufstieg von P. 2595 über den Firn erfordert Gletscherausrüstung.

Im Abstieg sucht man zwischen P. 2558 und P. 2595 den Steinmann, der die nicht ganz leicht zu findende Durchgangsstelle in der dortigen Felsstufe markiert.

410 Über den Nordostgrat

A. Blumer, J. Hefti, R. Streiff und M. Vögeli, 25. September 1949. Alpen 1950 S. 88.

Die Route wurde 2002 durch H. Rauner und P. Beglinger teilweise neu ausgerüstet.

S *4 ½ Std. ab Claridenhütte. Abb. S. 299.*

Von der Claridenhütte (2453 m) auf R. 41 und dann auf R. 405 zum Griggeli (P. 2364). Der Grat führt direkt an den Wandunterbau. Nach ca. 200 m Aufstieg erreicht man ein ausgeprägtes Band, das rechts ansteigend von der Gratkante wegführt. Man folgt diesem Band ca. 50 m nach Westen, dann wird die oberste, ca. 50 m hohe Kalkwand, in östlicher Richtung erklettert und der Grat wieder gewonnen. Nun folgt man dem Grat, der zuletzt fast horizontal verläuft, bis zum höchsten Punkt.

411 Über den Nordostgrat (Gesamtüberschreitung)

Anspruchsvolle Gratüberschreitung ab P. 1969.

S *6 - 7 Std. ab Malor. Abb. S. 298, 299.*

Vom Hüttenweg R. 41 zu P. 1969 oberhalb des Malors, dann auf R. 406 und R. 410 auf den Gemsfarenstock.

412 Durch die Südostflanke

WS *2 Std. ab Claridenhütte. Abb. S. 304.*

Von der Claridenhütte (2453 m) zum Südostfuss des Gemsfarenstocks. Auf rund 2700 m vorerst über plattigen Fels, dann fast durchgehend auf Schutthalden, bis zu den plattigen Felsen unter dem Grat. Diesen erreicht man bei zwei markanten Einschnitten. Wenn der Bergschrund auf der Nordseite offen ist, kann der Übergang auf den Lang Firn heikel sein.

413 Durch die Südwand

ZS *2 Std. ab Claridenhütte. Abb. S. 304.*

Vom Claridenfirn (ca. 2730 m) in nördlicher Richtung in die breite, flache Kehle in der Südwand des Gemsfarenstocks. Man erreicht ihren linken (westlichen) Rand über einen stark vorspringenden Trümmerhügel. Nun klettert man zuerst gerade aufwärts über plattigen Fels, hält zuoberst etwas links und erreicht den Westgrat nahe dem Gipfel bei einem auffälligen, freistehenden Gratturm.

Speichstock 2967 m

Wenig auffälliger, schuttbedeckter Gipfel westlich des «Gemsfarenjochs», der die Gruppe der Tüfelsstöck abschliesst.

Alternative, wenn der Gemsfaren allzu überlaufen ist.

Vermutlich nach einem der Erstbegeher benannt und damit einer der wenigen Berge der Region, der den Namen einer Person trägt.

414 Vom Urnerboden über den Langfirn

Frey, Neuenburger, Speich und Stein, 1863.

T4 *2 Std. ab Claridenhütte. Abb. S. 307.*

Auf R. 408 zum «Gemsfarenjoch» und über den Nordostgrat zum Gipfel.

415 Vom «Nördliche Tüfelsstock»

WS $\frac{1}{2}$ Std. ab P. 2961 («Nördliche Tüfelsstock»). Abb. S. 307.

Auf dem Verbindungsgrat in anregender Kletterei zum Gipfel.

416 Durch die Nordwestwand

Gisler, Herger und Kempf, 20. August 1978. Alpen 1983 S. 479.
Kein Nachweis von Begehungen in den letzten Jahren.

Wandhöhe ca. 400 m, abgesehen vom mittleren Wandteil meistens brüchiger Fels.

SS, V *Zeit der Erstbegeher 14 Std. ab Wandfuss*

Den Einstieg erreicht man vom Klausenpass (Chlus; 1697 m) über das Gemsfahrenhüttli. Nun in südlicher Richtung über eine auffällige Moräne, dann über einen kleinen Gletscher links haltend zum Wandfuss. Die Route beginnt bei links hoch führenden Rissen am rechten Ende einer ca. 20 m hohen, auffallend hellen Kalkfelsstufe (Markierungshaken). Die ersten vier Seillängen folgen einer markanten, links hinauf führenden Rampe. Kurz vor dem Ende derselben, rechts an der eigentlichen Wand über eine kleine Steilstufe auf ein grosses, schieferiges Band. Auf diesem stark rechts haltend aufwärts und um eine Ecke. Am Fusse grosser, hellgrauer Felsstufen 20 m horizontal nach rechts und schliesslich links haltend zweieinhalb Seillängen hinauf zu einem bequemem Stand am Fusse einer kompakten Steilwand. 20 m einem links hinauf führenden Riss entlang zu einem knappem Stand. Man folgt diesem Riss noch einige Meter, quert dann nach links und klettert durch eine kleine Verschneidung gerade aufwärts. Nun folgt ein Quergang nach rechts, worauf man über eine kleine Steilstufe gerade hinaufsteigend zu einem Stand in einer Mulde gelangt. Nun über ein Pfeilerköpfchen nach rechts in eine weitere Mulde. Dann folgt man einige Meter einem Riss und erreicht links aufsteigend einen weiteren Stand in einer Nische. Durch eine schwach ausgeprägte Verschneidung klettert man ca. 10 m aufwärts und quert dann nach links zu einem

kurzen, überhängenden Riss. Diesem folgt man zu einem kleinen Schuttkessel und erreicht über diesen links haltend hinauf einen Stand an einer Ecke. Daraufhin Querung nach links in eine Runse und in dieser aufwärts zum Gipfelgrat. Auf ihm leicht zum höchsten Punkt.

Tüfelsstöck

Neben dem Speichstock bestehen die Tüfelsstöck aus drei Gipfelgruppen. Der von den übrigen Tüfelsstöcken aus gesehen im Norden liegende «Nördliche Tüfelsstock» (P. 2961), die fingerförmig gespaltene Mittelgruppe der «Chli Tüfelsstöck» (P. 2961) und der «Gross Tüfelsstock» (ca. 2968 m), dessen Südostgrat weit in den Claridenfirn hinaus ragt.

Früher ein begehrtes Ziel ehrgeiziger Kletterer, sind die Tüfelsstöck weitgehend in Vergessenheit geraten. Der Fels ist im allgemeinen brüchig und ungünstig geschichtet.

Mit dem Teufel hatten es die frommen Urner Bödeler scheinbar. Unter den Tüfelsstöck gibt es ein Tüfels Egg und einen Tüfels Fridhof. Ob von ihm oder für ihn bleibe dahin gestellt.

«Nördliche Tüfelsstock» 2961 m

Ohne Name in LK.

Felszahn über dem Claridenfirn. Voller Schutt, aber über den Grat gut zu begehen.

Die Routen ab dem Claridenfirn sind wegen dem Gletscherschwund zunehmend schwierig zu erreichen.

417 Vom Claridenfirn

Escher und F. Weber mit G. Streiff, 9. September 1908. Alpen 1909 S. 322.

ZS 2 bis 3 Std. ab Claridenhütte. Abb. S. 306.

Aus dem «Tüfelspass», der tiefsten Gratscharte zwischen dem «Nördliche Tüfelsstock» und den «Chli Tüfelsstöck» führt eine enge, steile Schneerinne auf den Claridenfirn hinunter. Man erreicht durch diese Rinne ziemlich

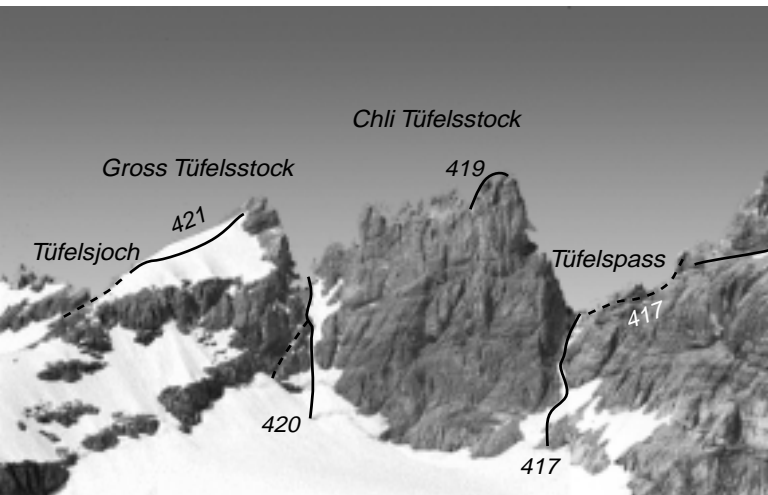
schwierig den Grat, umgeht die folgenden Grattürme auf der Nordwestseite, betritt am Fusse eines steilen Aufschwungs durch eine enge Scharte wieder die Südostwand und traversiert hier eine längere Strecke auf einem breiten Schutt- und Plattenband. Durch einen prächtigen Kamin mit gutem Gestein, verborgen hinter einem abstehenden Fels, erreicht man das oberste Schuttband, das in nördlicher Richtung horizontal auf die schmale, plattige Gratschneide über dem Felsenfenster hinausführt. Von der obersten Ecke dieses Schuttbandes klettert man durch eine weitere Wandstufe und gelangt auf den Nordostgrat des Gipfels. Ein schmales Bändchen zieht sich hier auf der Südostseite den Grattürmen entlang in südlicher Richtung zu einem engen Kamin, der zum Gipfel führt.

417a Durch die Südostwand

SS 2 bis 3 Std. ab Claridenhütte. Abb. S. 307.

Statt das breite Schutt- und Plattenband zu traversieren, kann man in schwieriger Kletterei direkt den Gipfel erreichen. Man benutzt dafür die markante Rinne, die zum auffälligen, schlanken Turm im Südgrat des Gipfels hinaufleitet.

Die Tüfelsstöck von Südosten



418 Vom Speichstock

WS $\frac{1}{2}$ Std. ab Speichstock. Abb. S. 307.

Auf dem Verbindungsgrat in anregender Kletterei zum Gipfel.

«Chli Tüfelsstöck» 2961 m

Ohne Name in LK.

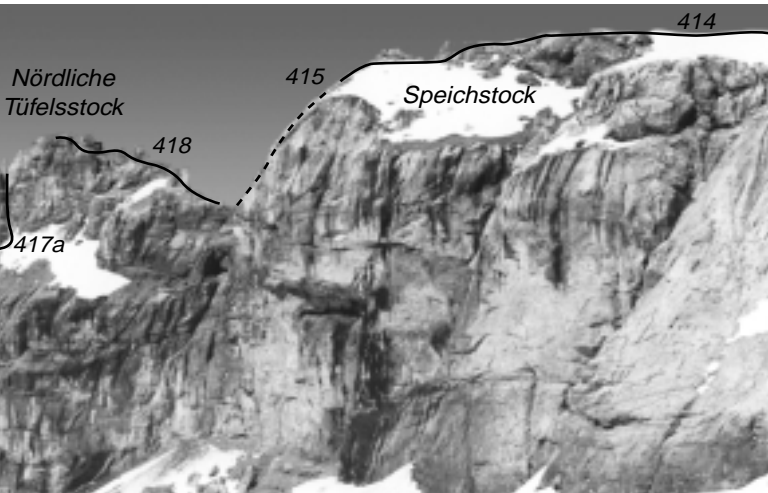
In mindestens fünf Zacken aufgesplitterter Gipfel. Die Gesamtüberschreitung ist zeitraubend und anspruchsvoll. Selten bis nie bestiegen.

419 Von Norden

E. Schaufelberger und A. Flumser, 1903.

S 2 bis 3 Std. ab Claridenhütte. Abb. S. 306.

Von der Lücke am Ostfuss des höchsten Turms («Tüfelspass»), zu der man vom Claridenfirn aus gelangt, traversiert man die Nordwestflanke bis unter die grosse Scharte zwischen den zwei östlichsten Türmen. Nun durch



die dortige Rinne in die Scharte und anschliessend auf dem Südwestgrat des ersten Turms auf diesen hinauf.

419a Variante für den Zugang von Norden

WS *½ Std. ab «Tüfelspass» zum Einstieg*

Vom «Tüfelspass» zieht sich ein Schuttband schräg (südwestlich) hinunter zum Firn des Roten Nossens. Die Rinne der R. 419 kann auf diesem Schuttband - einfacher als vom Claridenfirn aus - über das «Tüfelsjoch» oder vom Klausenpass (Chlus; 1697 m) über das Gemshornhüttli erreicht werden.

420 Von Westen

F. Zwicky, 16. Mai 1924.

S *5 Std. ab Claridenhütte. Abb. S. 306.*

Für den Einstieg benutzt man das Couloir, das sich zwischen dem «Gross Tüfelsstock» und der zerspaltenen Gipfelreihe der «Chli Tüfelsstöck» zum Claridenfirn herunter zieht. Aus dem oberen Drittel dieser Rinne führt ein schwieriger Kamin direkt an den Fuss des ersten, südlichen Turms. Diesen übersteigt man teils über den Grat, teils in der Nordwestwand, umgeht sodann die folgenden drei Zacken auf der Nordwestseite und erreicht eine Scharte. Nun biegt man rechts (südöstlich) aus und erreicht, ausgesetzt um eine Felsrippe herumturnend, einen Riss und durch diesen die Gipfelplatte, deren Überwindung mit einem Schulterstand erleichtert werden kann.

420a Variante für den Zugang von Westen

S *gleiche Zeit wie R. 420*

Ist der Bergschrund offen, so erreicht man die Firnzunge im Couloir über die Felsen des «Gross Tüfelsstocks».

420b Variante für den Zugang von Westen

S *gleiche Zeit wie R. 420*

Man kann dem Couloir auch bis zum Grat folgen und gelangt dann über diesen, drei Gendarmen überkletternd oder umgehend, zum ersten Turm.

420c Variante für den Zugang von Westen

S gleiche Zeit wie R. 420

Auch ein brüchiger Kamin in der Westwand führt von der letzten Scharte auf den höchsten Gipfel.

«Gross (Südliche) Tüfelsstock» ca. 2968 m

Ohne Name und ohne Höhenangabe in LK.

Höchste Erhebung der Tüfelsstöck. Vom Claridenfirn von Südwesten her gut zu erreichen, solange der Schrund irgendwo noch halbwegs überwindbar ist.

421 Vom Claridenfirn

ZS 2 ½ Std. ab Claridenhütte. Abb. S. 306.

Von der Claridenhütte (2453 m) an den Fuss des weit in den Claridenfirn vorragenden Ostgrates. Diesen Grat besteigt man je nach den Verhältnissen entweder auf der Nordseite über einen steilen Schneeberg oder an seinem oberen Ende über einige brüchige Felsstufen von Süden her vom nördlichen Rand des Firnfeldes zwischen Bocktschingel und «Gross Tüfelsstock» aus. Über den plattigen Grat auf die geborstene Gipfelschneide.

422 Von Norden

Reichstein, Rudi und Seiffert, 6. November 1927. Alpen 1928 S. 50 und Alpen 1944 S. 193.

S 3 bis 4 Std. ab Claridenhütte

Auf R. 420b auf den Grat zwischen «Gross Tüfelsstock» und «Chli Tüfelsstöck». Nun werden die steilen, aber

gut griffigen Felsen des Nordabbruchs gerade aufwärts erklettert. Von der so erreichten Nordspitze erreicht man über eine kleine Scharte in wenigen Schritten den höchsten Punkt.

Tüfelsjoch 2919 m

Auf beiden Seiten bis weit hinauf vergletscherter Übergang vom Urnerboden oder dem Klausenpass zum Claridenfirn. Auf der Nordwestseite fixes Seil vorhanden.

Das Tüfelsjoch wird vor allem in der Skitourensaison als Zugang zu den Abfahrten im Umfeld um den Roten Nossen (P. 2664) benutzt. Es erlaubt über R. 419a den Zugang zu den «Chli Tüfelsstöck».

Vom Claridenfirn ist das Tüfelsjoch aus der Mulde südlich vom «Gross Tüfelsstock» leicht erreichbar.

423 Von der Chlus (Klausenpass)

WS 3 ½ Std. ab Chlus

Vom Klausenpass (Chlus; 1697 m) über das Gemsfairenhüttli, dann zwischen dem Roten Nossen und Tüfelsstöck auf dem Gletscher aufsteigend, am Schluss über grobblockigen Schutt zum Sattel des Tüfelsjochs.

Bocktschingel 3068 m und 3079 m

Vor allem von Osten gesehen markante Pyramide im reich gegliederten Grat zwischen Clariden und Gemsfairenstock. Auf der Normalroute bis weit hinauf vergletschert, der Gletscher ist stellenweise recht steil und sollte nicht unterschätzt werden.

Lohnende Skitour, vor allem in Kombination mit einer Abfahrt über das Tüfelsjoch.

Obschon von «teuflischen» Gipfeln umgeben, dürfte sich der Name nicht auf den «Bockfüssigen», sondern auf Gams- oder Steinböcke beziehen. Tschingel kommt von «cingulum», Band, Gürtel.

424 Von der Claridenhütte**WS** 2 Std. ab Claridenhütte

Von der Claridenhütte (2453 m) auf dem Claridenfirn um den Ost-Ausläufer des «Gross Tüfelsstocks» (P. 2791) mit dem markanten Windkessel gegen das Tüfelsjoch aufsteigen. Allmählich nach links hinüber gegen den auffallenden, trichterförmigen Firnsteilhang unter dem Gipfel des Bocktschingels. Am nördlichen Rand an Felspartien vorbei auf den Grat steigen, dem man in südlicher Richtung folgt und zuoberst über die Flanke den Gipfel erreicht.

424a Von Norden**WS** gleiche Zeit wie R. 424

R. 424 kann von Norden her auf R. 423 über das Tüfelsjoch erreicht werden.

424b Von Norden**WS** gleiche Zeit wie R. 424

Der Gipfel kann vom Tüfelsjoch aus direkt über den Nordostgrat bestiegen werden.

425 Von Südwesten durch die Nordwand

F. Zwicky, Th.Reichstein, 1922.

Kein Nachweis von Begehungen in den letzten Jahren.

ZS 3 bis 4 Std. ab Claridenhütte

Von der tiefsten Einsattelung zwischen Clariden und Bocktschingel auf dem Grat bis zu einem etwa 50 m hohen Abbruch. Nun links hinaus in die Nordwand, um die grosse, senkrechte Stufe der Westwand zu umgehen. Später schräg rechts aufwärts über vorstehende Rippen und oft vereiste Bänder steigen. Durch das anschliessende Eiscouloir direkt zum Gipfel hinauf.

425a Von Südwesten durch die Nordwand

Kein Nachweis von Begehungen in den letzten Jahren.

ZS *keine Zeitangabe*

Bei schneefreier Nordwand ist es besser, die soliden Felsen des Westgrates weiter unten, direkt über dem überhängenden Absatz, zu benutzen. Man traversiert in diesem Fall unter der grossen Wandstufe nur ca. 30 m weit nach Norden bis zu einem Riss, durch welchen diese gerade hinauf durchstiegen werden kann. Nun auf einem gut begehbaren Band rechts hinaus auf den Westgrat.

Roten Nossen 2664 m

Roten Pfaffen 2479 m und 2529 m

Felsköpfe in der Nordflanke unter dem Bocktschingel. Kaum selbständige Tourenziele. Von den umgebenden Schutt- und Gletscherhängen einfach zu besteigen. Sie werden allenfalls im Zusammenhang mit Skitouren in der Umgebung besucht.

Der Name «Roten Pfaffen» ist in der aktuellen Ausgabe der Landeskarte nur teilweise sichtbar.

Clariden 3267 m

Im Sommer und Winter viel bestiegener und lohnender Gipfel; Gipfelbuch.

Da sein Name von «clarus» (lat. ‚hell‘, ‚glänzend‘) kommt, ist er ein Namensvetter von Stadt und Kanton Glarus. Wenn seine grossflächige Gletscherbedeckung im vollen Sonnenlicht glänzt, macht er seinem Namen alle Ehre.

Der Skiaufstieg folgt R. 434. Für die meisten Skitouristen endet die Tour beim Skidepot auf dem Plateau vor P. 3191 auf gut 3100 m Höhe.

Der lange Südgrat zwischen Gipfel und Claridenhorn (P. 3120) kann begangen werden (R. 432b).

Die Zeitangaben für die Nordwandaufstiege gelten bei günstigen Verhältnissen. Je nach Verhältnissen wurden dort schon eine ganze Reihe von weiteren Varianten begangen.

431 Von der Claridenhütte

Rambert mit Streiff und Stüssi, 13. Aug. 1863. Alpen 1864 S. 93 und 124.

T4 *4 Std. ab Claridenhütte*

Von der Claridenhütte (2453 m) über den Claridenfirn in den Sattel östlich der Firnkuppe des Gipfels und über diese zum höchsten Punkt.

431a Von der Claridenhütte**T5** *gleiche Zeit wie R. 431*

Der Bergschrund kann nötigenfalls in nördlicher Richtung (rechterhand) über Felsen umgangen werden. Nachher auf dem Nordostgrat zum Gipfel.

432 Von der Planurahütte**T4** *1 ½ Std. ab Planurahütte*

Von der Planurahütte (2947 m) zum Claridenpass und in nördlicher Richtung über den Claridenfirn zu R. 431.

432a Variante zu R. 432**T5** *2 Std. ab Planurahütte*

Vom Claridenfirn kann R. 431 auch über den Schutt- und Firnhang nordöstlich P. 3241 erreicht werden.

433 Von der Planurahütte über den Südgrat

Alpen 1908 S. 336.

ZS *2 ½ Std. ab Planurahütte*

Von der Planurahütte (2947 m) zum Claridenpass und zum Claridenhorn hinauf. Anschliessend über den Grat oder in dessen Südwestflanke zum Gipfel.

433b Variante zu R. 433

ZS 2 ½ Std. ab Planurahütte

Von der Planurahütte (2947 m) über den Hüfifirn in den Kessel südlich des Claridens. Nun in einer der Schnee- und Schuttkehlen zwischen dem Clariden-Gipfel und P. 3241 hinauf zum Südostgrat und so zum Gipfel.

434 Von der Klausenpasshöhe über das Chammljoch

Brun, Pfister und Weber, 5. August 1901. Alpen 1902 S. 362.

WS 4 Std. ab Klausenpasshöhe. Abb. S. 317.

Von der Klausenpasshöhe (1948 m) auf R. 439 zum Chammljoch und in östlicher Richtung zum Vorgipfel des Claridens (P. 3191). Auf dem Grat in den Sattel absteigen, dann über die anschliessende Firnflanke und den Westgrat zum Gipfel hinauf.

434.1 Clariden / Tierälpligrat von Osten

Thomas Pfenninger, 21. August 1991.

Alpine Sportkletterroute in eindrücklicher Umgebung.
Material: Rocks, Friends, 50 m Seile (2 Stk.). Höhe ca. 250 m.
Die Route ist eingerichtet.

AS, V+ bis VII

Den Einstieg bei 707 700 / 189 750 erreicht man von der Klausenpasshöhe (1948 m) via Tierälpligrat («Chämmerli») in 1 ½ Std. Er ist mit Bohrhaken und Schlinge markiert.

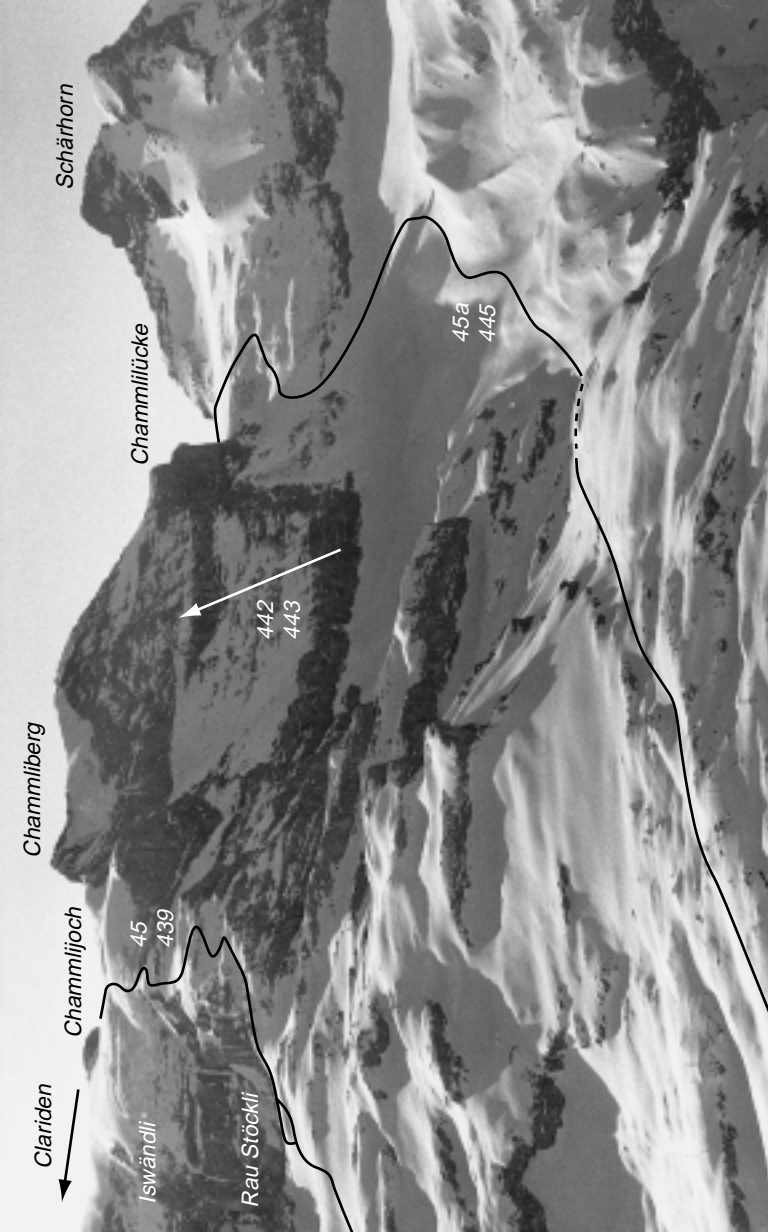
435 Durch die Nordwand

Fröhlicher, Hug und Simmen, 12. September 1921. Alpen 1923 S. 24.

ZS 6 Std. ab Klausenpass (Vorfrutt). Abb. S. 317.

Vom Klausenpass (Vorfrutt; 1779 m) begibt man sich in südlicher Richtung in den gewaltigen Kessel am Nordfuss

Vom Klausenpass Richtung Clariden



Schärhorn

Chammliücke

Chammliberg

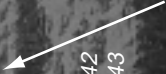
Chammlijoch

Clariden

Iswändli

Rau Stöckli

442
443



45
439

45a
445

442
443

des Claridens. Man umgeht P. 2353 auf der Westseite, hält sich dann in östlicher Richtung, anfänglich leicht aufwärts, später horizontal über Felsbänder und erreicht den Eingang zur markanten, trichterförmigen Firnmulde in der Nordflanke des Claridens, die oben vom Abbruch eines Hängegletschers abgeschlossen wird. Nun hält man rechts (südlich) hinauf über eine Felsrippe, später über Firn, weicht dem Eisabbruch rechts (westlich) aus und gelangt direkt in den Sattel zwischen P. 3191 und dem Clariden.

435a Variante zu R. 435

E. Rüegg und F. Zimmermann, 1927. Alpen 1928 S. 50.

ZS 6 Std. ab Klausenpass (Vorfrutt). Abb. S. 317.

Auf R. 435 wird der Trichtereingang in der Nordflanke des Claridens erreicht. Nun geht es steil aufwärts, wobei man sich eher links (östlich) hält bis in die Nische zwischen Eisabbruch und Felsrippe. Letztere wird, immer noch links aufwärts haltend, bis zu einer Felskanzel bestiegen. Von dieser führt ein schmaler Schneeegrat zurück auf den Hängegletscher, worauf man, über diesen aufsteigend, den Gipfel erreicht.

436 Von Norden

Fischer und Herzog, 27. Juli 1902. Alpen 1902 S. 365.

ZS 6 Std. ab Klausenpass (Vorfrutt). Abb. S. 317.

Vom Klausenpass (Vorfrutt; 1779 m) nach «Im Griess» und zu P. 2288. Auf Schnee und in einer Rinne den ersten Felsriegel überwinden. Dann immer leicht schräg rechts aufwärts bis unter den Clariden-Nordostgrat. In seiner Nordflanke auf einem markanten, steilen Firnband auf die Firnkuppe des Gipfels.

Clariden

P. 3191

434

Chammijoch



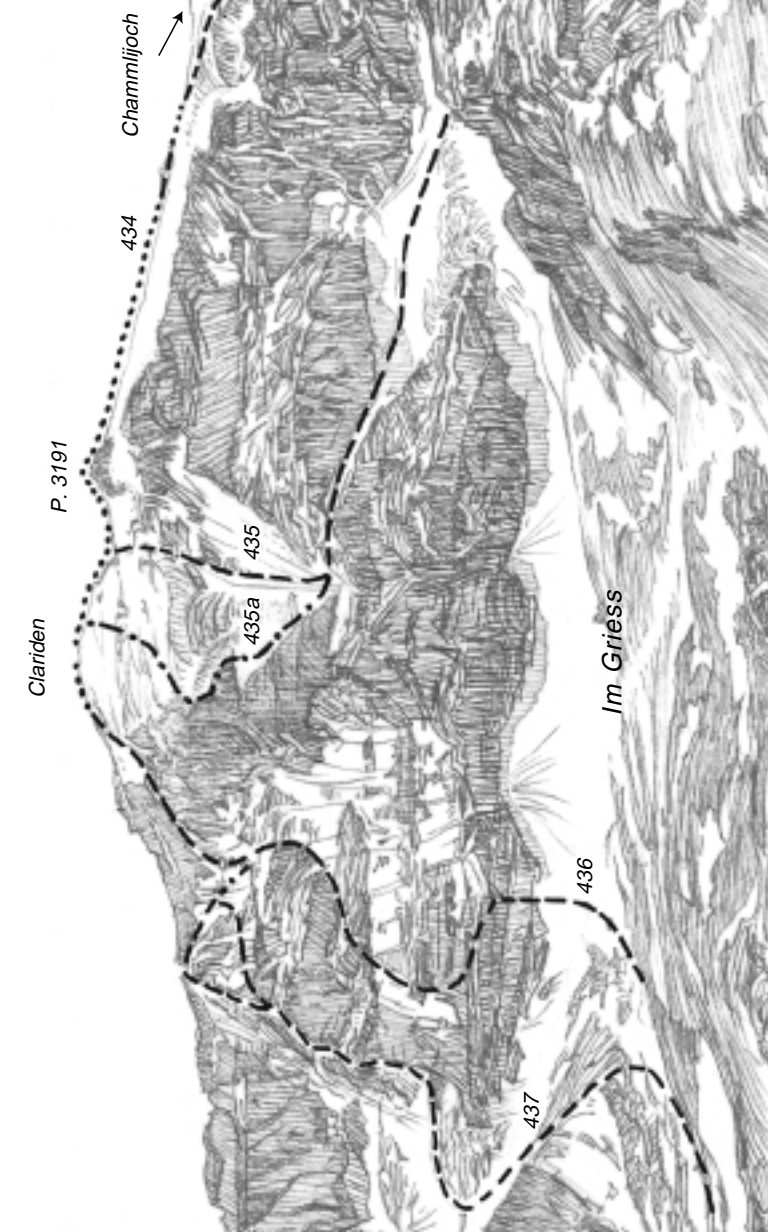
435

435a

Im Griess

436

437



436a Variante zu R. 436**ZS** gleiche Zeit wie R. 436

Nötigenfalls kann auch zu P. 3053 («Claridenwandjoch») aufgestiegen werden. Anschliessend wird der Nordostgrat des Claridens begangen.

437 Von Norden über das «Claridenwandjoch»

Beauchair und Fischer, 9. November 1901. Alpen 1902 S. 363.

ZS 6 Std. ab Klausenpass (Vorfrutt). Abb. S. 317.

Vom Klausenpass (Vorfrutt; 1779 m) nach «Im Griess» und in die Firmulde zwischen Clariden und Rotem Pfaffen. Auf der Höhe von ca. 2500 m in westlicher Richtung zum Fels hinauf und über den dortigen Grat direkt zu P. 3053 («Claridenwandjoch»). Die oberste Wandstufe kann auch rechtsseitig umgangen werden. Nun zu R. 431 oder auf dem Clariden-Nordostgrat zum Gipfel.

Chammlihöreli 2342 m**Rau Stöckli** 2443 m**Tierälpligrat** 2417 m und 2526 m

Gratausläufer und Felsköpfe in der Nordflanke des Claridens.

Das Chammlihöreli dürfte vor allem von Skitouristen, die Richtung Unter Balm abfahren, besucht werden.

Das Rau Stöckli ist mit seiner Lage zwischen dem Klausenpass, dem Permafrostgebiet «Im Griess» und den Gletschergipfeln im Süden ein durchaus lohnendes eigenständiges Ziel.

Entlang dem Tierälpligrat verläuft der Normalaufstieg von der Klausenpasshöhe zum Chammlijoch und damit zum Clariden oder zur Planurahütte.

438 Rau Stöckli von P. 2417 (Tierälpligrat)**T5** ¼ Std. ab P. 2417, 1 ½ Std. ab Klausenpasshöhe

Von P. 2417 des Tierälpligrates kann das Rau Stöckli in einer hübschen Gratkraxelei einfach erreicht werden.

Chammlijoch 3031 m

Übergang vom Klausenpass zum Hüfifirn zwischen Clariden und Chammliberg. Hüttenweg zur Planura- und Hüfihütte und Zugang zum Clariden.

Der Gletscher oberhalb des «Iswändli» («Iswandli» gemäss LK) ist zwar recht harmlos, weist aber doch beträchtliche Spalten auf. Die Route ist mit Farbmarken oder Steinmännern markiert.

Der Gletscher beidseits des Chammlijochs wurde im heissen Sommer 2003 förmlich zerrissen. Es haben sich Spalten aufgetan, wo bislang nie welche waren. Wenn nicht ein paar schneereiche Winter dem Gletscher Nachschub liefern, wird dieser Übergang zunehmend gefährlich.

439 Vom Klausenpass

T4 3 Std. ab Klausenpasshöhe. Abb. S. 315.

Von der Klausenpasshöhe (1948 m) auf Wegspuren zum Tierälpligrat, dann über gestuftes Gelände zum «Iswändli». Ab hier auf dem Gletscher zum Chammlijoch.

Beim Abstieg (vor allem auch auf Skitouren) unbedingt beachten: Die Falllinie des Hanges zeigt Richtung Nordwesten und geht ins Leere. Das «Iswändli» und damit der Ausstieg ist rechts (östlich) davon.

Chammliberg 3214 m

Ringsum von Gletschern umgebener Grat, der dank guter Felsqualität ein Kletterziel in ungewohnter Umgebung bietet. Selten bestiegen, am ehesten vom Chammlijoch aus (Abstieg von R. 441).

Die Routen von Nordwesten sind steinschlägig.

441 Überschreitung von Südwesten

K. Hauser mit H. und R. Elmer, 9. August 1864. Alpen 1864/65 S. 131, Alpen 1892 S. 347.

ZS 4 bis 5 Std. ab Planurahütte. Abb. S. 321.

Von der Planurahütte (2947 m) in weitem Halbrund über den Hüfifirn zur Scharte P. 2977 zwischen Chammliberg

und Chammlihoren. Hier in nördlicher Richtung über einen Felsabsatz hinauf zum markanten Firnfeld in der Südflanke. Über dieses zu den Gipfelfelsen hinauf, die man über glatte Platten oder in der obersten, linken (westlichen) Firnecke durch einen schwach ausgeprägten Kamin überwindet. Vom Gipfel folgt man in nordöstlicher Richtung dem Grat zu P. 3169 (teilweise schmal und ausgesetzt). Nun, auf dem Grat bleibend, in nördlicher Richtung absteigen. Kurz vor seinem Ende kann man durch ein brüchiges Couloir auf den Firn beim Chammlijoch absteigen.

441a Variante zu R. 441

ZS *gleiche Zeit wie R. 441. Abb. S. 321.*

Der schmale Grat zu P. 3169 kann links (nordwestlich) auf Schuttbändern umgangen werden.

441b Variante zu R. 441

ZS *gleiche Zeit wie R. 441*

P. 2977 kann auch von der Hüfihütte (2334 m) über die Chammlilücke erreicht werden (nur sinnvoll, wenn unterhalb P. 2977 noch Schnee liegt).

441c Variante zu R. 441

ZS *gleiche Zeit wie R. 441*

Das Schneefeld in der Südflanke ist von der Chammlilücke (P. 2854) aus auch durch ein steiles Couloir in der Südwestflanke zu erreichen. Nach dessen Durchstieg wendet man sich nach rechts (östlich) zum Schneefeld.

441d Variante zu R. 441

ZS *gleiche Zeit wie R. 441*

Von der Chammlilücke (P. 2854) zur Schulter unter P. 2991 und gegen ein Schneefeld in der Nordwestflanke. Man quert dieses schräg aufwärts, benutzt ein Geröllcouloir,



441

441a

442

443

überschreitet eine Rippe und erreicht so, immer leicht links haltend, in allmählich steiler und zerrissener werdendem Terrain einen kleinen Sattel. Nun auf der Gratschneide zum Gipfel.

442 Durch die Nordwestwand

Ämmer und Liniger, 31. Mai 1918.

Die im Bild S. 321 eingezeichnete Aufstiegsroute wurde dem Originalbeschrieb entnommen.

S *Zeitbedarf der Erstbegeher 13 ½ Std. ab Wandfuss. Abb. S. 321.*

Auf R. 445 bis zum Wandfuss unmittelbar nordwestlich unter P. 2844. Der Einstieg in die Wand liegt etwas höher. In meist schwieriger Kletterei hinauf, bis man den Nordostgrat des Gipfels erreicht.

443 Durch die Nordwestwand

Toni Fullin und Ernst Dittli, 15. Oktober 1969. Alpen 1971.

S *8 Std. ab Wandfuss. Abb. S. 321.*

Auf R. 445 zum Nordwestfuss des Chammlibergs unmittelbar unter dem Gipfel. Vom pfeilerartigen Wandfuss durch Risse hinauf, den Überhängen links ausweichend, in gutem Fels auf den Kopf des Pfeilers. Hier öffnet sich die Wand. Über glatte Platten unter ein 8 m hohes Wändchen. Über die Stufe hinauf und über geneigten Fels an den Fuss einer tiefen, eisgefüllten Rinne. Vorerst in dieser, dann in schwieriger Kletterei 50 m über einen gratartigen Aufschwung ohne Sicherungsmöglichkeiten zu einem Stand. Nun über steile Rinnen und Firnreste gerade hinauf auf das grosse Firnband. Über Felsen, die mit losem Geröll bedeckt oder eisverkrustet sind, klettert man am linken Rand über das Band. Über Eisrinnen auf das Gipfeleisfeld und über eine Rinne gerade hinauf zum höchsten Punkt.

Chammlihoren 3026 m

Südliche Fortsetzung und Abschluss des Chammliberges.

444 Überschreitung von Norden

Heller, Keller und Mange, 10. Mai 1908, Alpen 1909 S. 317.

ZS *2 Std. ab P. 2977 zum Hüfifirn*

Auf R. 441 zu P. 2977. Von hier folgt man dem kurzen, steilen Nordgrat bis zum Überhang des Gipfelkopfes, den man überwindet. Die Scharte gegen den Mittelgipfel und dieser selbst werden leicht erreicht. Dagegen muss man sich in die Lücke zwischen dem Mittelgipfel und dem Südgipfel über Platten und durch einen Kamin abseilen. Der Südgipfel selbst verursacht keine Mühe. Der Abstieg vollzieht sich vorerst in südlicher Richtung durch eine flache Rinne gegen ein Felsenfenster. Nachher benutzt man einen etwa 80 m langen Kamin mit schlechten Griffen, der auf ein kleines Schneefeld führt. Über Felsbänder und Geröll erreicht man den Hüfifirn.

Chammlilücke 2854 m

Übergang vom Klausenpass zum Hüfifirn zwischen Chammliberg und Schärhorn.

In den Felspartien und am Fuss des Chammlibergs dem Steinschlag ausgesetzt. Bei fortgeschrittener Jahreszeit ungünstig.

Als Zugang zur Planurahütte wenig sinnvoll, da die Spaltenzone unterhalb 2800 m weiträumig umgangen werden muss. Beim direkten Abstieg zur Hüfihütte muss die Spaltenzone unterhalb dem Bocktschingelgrat vorsichtig passiert werden.

445 Vom Klausenpass**T5** *4 Std. ab Klausenpasshöhe. Abb. S. 315.*

Von der Klausenpasshöhe (1948 m) in südwestlicher Richtung dem Alpsträsschen folgend nach Chamkli und zu den Moränen des Griessfirns nordwestlich des Chammlibergs. Ohne die Gletscherabbrüche zu betreten, steigt man über P. 2311 und westlich von P. 2527 auf. Die sich um den Felsausläufer bei P. 2991 am Südwestgrat des Chammlibergs ziehende Mulde ermöglicht den Übergang auf den Hüfifirn.

4.2 Die Berge südlich von Clariden- und Hüfifirn

Zwischen den Alpen Altenoren und Vorder Sand im Osten und dem Claridenpass im Westen liegt ein Hochplateau, das im Norden vom Grat Malor - Gernsfairenstock - Clariden begrenzt wird und im oberen Teil weitgehend vom Claridenfirn bedeckt ist. Den östlichen und südlichen Abschluss bilden die Gipfel zwischen Gernsstock und Hint. Spitzalpelistock.

Die schroffen Wände von Altenoren- und Gernsstock begrenzen die Alp Altenoren und haben ihr auch zu ihrem Namen verholfen («ad altam oram», siehe unter Malor). Die Südflanken sind vergleichsweise einfach zu begehen, bevor sie nach Vorder Sand abbrechen. Unter dem Gernsstock liegt eines der «Gernsalpeli», wie sie im Alpenraum häufig vorkommen. «Gernsalpeli» nannten die Älpler Planggen, die sie gerne genutzt hätten, wo aber selbst Ziegen und Schafe kaum Zugang finden.

Die Gipfel sind von oben, entweder von der Claridenhütte oder vom Claridenfirn, recht einfach zu erreichen. Bei vielen ist nicht einmal bekannt, ob sie je von der Talseite, also von Hinter Sand oder Ober Sand, angegangen worden sind. Infolge des gebankten, brüchigen Kalksteins wäre das vermutlich auch kein grosses Vergnügen.

Brüchiger Fels mit einer ungünstigen Schichtung hat 1996 am Zuetribistock zu zwei grossen Bergstürzen geführt, bei welchen grosse Teile von Vorder Sand unter Schutt begraben wurden. Die Schuttmassen haben den Sandbach gestaut. Der so entstandene See musste über einen eilig erstellten Überlauf kontrolliert abgelassen werden. Das riesige Ausgleichsbecken aus Beton auf Hinter Sand wurde durch den Auftrieb aus der Verankerung gerissen und trieb zeitweise wie ein Schiff auf dem See.

Wie von den meisten Gipfeln der Claridengruppe hat man auch von diesen eine eindruckliche Sicht auf die Tödigruppe im Süden.

Gernsstock von Nordosten. Vermutlich wurden weder Nordwand noch Ostgrat je bestiegen



Gemsistock 2430 m und 2429 m

Doppelgipfel mit einer einzigartigen Aussicht auf das Grosstal, da er genau in der Verlängerung der Talachse Glarus - Linthal liegt. Vom Tal aus nur sichtbar, wenn die dahinter liegenden Wände des Tödis von Wolken verhüllt sind. Gipfelbuch auf dem felsigen, östlichen Gipfel P. 2429. Der ein Meter höhere westliche Gipfel ist vom Gipfelplateau über eine Grasflanke einfach zu erreichen.

Selten bestiegen, gemäss Gipfelbuch vielleicht einmal pro Jahr.

Der Name bezieht sich auf die Ortsbezeichnungen Gemsband und Gemsalpeli in der Umgebung.

451 Von der Claridenhütte

T5 1 Std. ab Claridenhütte

Von der Claridenhütte (2453 m) in östlicher Richtung nach Ober Gemsalpeli und auf der Südseite des Altenorenstocks über felsige Bänder hinunter in die Gratlücke P. 2323. Von hier steigt man auf der Südseite über grasbewachsene Bänder und Felsen unter die Gipfelmauer des Westgipfels. Man folgt dieser, eher etwas absteigend, ca. 150 m in östlicher Richtung bis zur ersten Verschneidung, die rechterhand gut gegliedert ist. In dieser - die ersten paar Meter heikel, dann zunehmend einfach - hinauf. Sobald wie möglich nach rechts aussteigen. Der obere Aus-, beziehungsweise Einstieg ist mit einem Steinmann markiert.

Aus der flachen Mulde zwischen beiden Gipfeln erreicht man leicht (**T3**) den grasbewachsenen West- oder den felsigen und ausgesetzten Ostgipfel (**T5**).

451a Von Vorder Sand zum Grat P. 2323

T5 2 ½ Std. ab Vorder Sand

P. 2323 kann auch von Vorder Sand über Gemsiband und Unter Gemsalpeli erreicht werden.

451b Vom Geissstein zum Grat P. 2323

P. 2323 kann einfach über den «Blauen Pfad» erreicht werden. Dieses breite, geröllbedeckte Band beginnt unter

dem Gletscherchopf (R. 41, R. 42) und leitet in östlicher Richtung unter der Nordwand des Altenorenstocks durch zur erwähnten Gratlücke.

T3 *¾ Std. ab Geissstein*

Beim Wegweiser «Geissstein» (P. 2101) langsam ansteigend den Bach überqueren und über die gut begehbaren Geröllhalden zu P. 2323 aufsteigen.

451c Vom Geissstein zu R. 451a

Ähnlich wie R. 451b, aber deutlich schwieriger, führt der «Schwarze Pfad», der beim Geissstein (R. 41, R. 42) beginnt, nach Unter Gemsalpeli. Es ist ein meist schmales und steiles Band, das anfänglich stark ansteigend, später etwas fallend, auf einen terrassenförmigen, kleinen Grasplatz im Ostgrat des Gemsstocks führt und so den Zugang zum Unter Gemsalpeli ermöglicht.

ZS *½ Std. ab Geissstein zum Gemsalpeli*

Altenorenstock ca. 2485 m

Höchste Erhebung des Plateaus, auf welchem die Claridenhütte der Sektion Bachtel SAC steht. Ohne Höhenangabe LK.

Neben den Hüttenwegen führen alle Zugänge zu P. 2323, die beim Gemsstock aufgeführt sind, auch auf den Altenorenstock.

Der Name kommt von der Alp Altenoren nordöstlich vom Gipfel. Erläuterungen dazu sind beim Malor aufgeführt.

452 Von der Claridenhütte

T2 *¼ Std. ab Claridenhütte*

Von der Claridenhütte, die Felsrippen umgehend, zum Steinmann auf dem höchsten Punkt.

452a Vom Grat P. 2323

Der Grat zwischen P. 2323 und Altenorenstock ist nur mit beträchtlichem Aufwand begehrbar, R. 451 zum Ober Gemsalpeli ist angenehmer.

S 1 Std. ab P. 2323

Auf R. 451b zu der mit Blockschutt gefüllten Rinne nordöstlich der zwei äussersten Türme bei P. 2323 und in dieser hinauf (**WS**). Auf dem anschliessenden Band zu einer splinterigen Rinne südöstlich des nächsten Turmes und in dieser schwierig zum nächsten Band (**S**). Ab hier zunehmend einfacher, meist auf dem Grat zum höchsten Punkt.

Zuetribistock 2644.5 m

Südöstlicher Eckpunkt des Claridenfirn-Plateaus. Sieht nur von unten wie ein Gipfel aus, von oben ist es eher ein Gratausläufer.

Es gibt zwar südöstlich vom Gipfel eine Plangge namens Zuetribi, doch diese ist praktisch nicht erreichbar und kommt darum als namengebende Alp nicht in Betracht. Zuetribi (= Treiben) ist ein Vorgang bei der Alpbewirtschaftung.

453 Von der Claridenhütte

T3 ¾ Std. ab Claridenhütte

Von der Claridenhütte (2453 m) in südlicher Richtung zur Beggilücke (P. 2537) und dann auf dem Gratrücken zum höchsten Punkt, der von der Claridenhütte auch direkt erreicht werden kann.

Beggistock 2635 m

Gratausläufer des Claridenfirn-Plateaus, südwestlich vom Zuetribistock. Früher wurde der heutige Beggistock «Hinter Zuetribistock» genannt. Als Beggistock wurde P. 2587 bei der Beggilücke bezeichnet.

Beggenen heissen die Weiden zwischen Ober Sand und Beggilücke.

454 Von Westen

T3 ¾ Std. ab Claridenhütte

Von der Claridenhütte (2453 m) in südlicher Richtung zur Beggilücke (P. 2537) und dann auf dem Gratrücken über P. 2609 zum höchsten Punkt.

Beggilücke 2537 m

Übergang von Ober Sand zum Altenoren- und Claridenfirn-Plateau. Dient als Hüttenweg der Claridenhütte über Ober Sand und als Verbindung zwischen Claridenhütte und Fridolinshütten. Über die Beggilücke führt ein markierter Bergweg. Die Wanderung Beggilücke - Claridenhütte ist ein lohnendes Tourenziel in eindrücklicher Umgebung. Im Frühsommer ist der Hang oberhalb Ober Sand ein Blumenparadies.

455 Von beiden Seiten

T3 *½ Std. ab Claridenhütte, 1 ½ Std. ab Ober Sand,
2 ½ Std. ab Fridolinshütten*

Auf den markierten Wegen von der Claridenhütte (2453 m) direkt, beziehungsweise von Hinter Sand (1300 m), von den Fridolinshütten (2111 m) oder von der Planurahütte (2947 m) via Ober Sand zur Beggilücke.

Vorder Geissbützistock 2662 m Hinter Geissbützistock 2720 m

Schutt- und Firngipfel am Südostende des Claridenfirns.

Vom Vorder Geissbützistock eindrücklicher Tiefblick auf Ober Sand.

Eine Geissbützi ist eine muldenförmige Weide für Ziegen. Die karge und schwer erreichbare Wiese südlich der Gipfel heisst so.

456 Von der Claridenhütte

T4 *1 Std. ab Claridenhütte*

Von der Claridenhütte (2453 m) zuerst Richtung Beggilücke, dann an P. 2543 vorbei auf den Gletscher und auf den Gipfel des Hinter Geissbützistocks. Zum Vorder Geissbützistock über den Grat absteigend in den Sattel und zum Steinmann auf dem vorderen Gipfel.

457 Von Ober Sand**T5** *3 Std. ab Ober Sand*

Von Ober Sand (1937 m) auf der linken (östlichen) Seite des «Geissbüztibachs» nach Geissbüzi. Nun folgt man in nördlicher Richtung der dortigen Moränenschneide bis ca. 2620 m und hält dann in östlicher Richtung zum Schuttband, das in südöstlicher Richtung zwischen die Gipfel führt.

Vord. Spitzalpelistock 2919.1 m und 2929 m

Doppelgipfel südlich des Claridenfirns mit einem Windkessel an seinem Nordwestfuss. Eindrücklicher Tiefblick auf Ober Sand.

Der Name kommt vom - allenfalls von Ziegen erreichbaren - Gebiet südlich des Vord. Spitzalpelistocks.

458 Von der Claridenhütte**T4** *3 Std. ab Claridenhütte, 1 ½ Std. ab Planurahütte*

Auf R. 431 entweder bis auf ca. 2830 m auf den Firnboden südlich des Bocktschingels oder auf ca. 2900 m zwischen Bocktschingel und Clariden. Diese Punkte können leicht auch im Abstieg vom Claridenpass erreicht werden. Je nach Zustand der Spalten am Nordfuss und des Eises im Windkessel von Norden oder von Südwesten an den Fuss der Schnee- und Geröllhalde, die zu beiden Gipfeln führt.

459 Von Ober Sand

Hefti und Steiner. Alpen 1937 S. 340.

Kein Nachweis von Begehungen in den letzten Jahren.

S *9 Std. ab Ober Sand.*

Vom nördlichen Ende des Rossmättlis auf Ober Sand (ca. 1940 m) über Wildheuplanggen und Felsplatten zum Einstieg am Fuss des Südostgrates. In unten heiklem, oben zunehmend besserem Fels auf den Südostgrat und über diesen zum Gipfel.

Hint. Spitzalpelistock 3007 m und 2949 m

Doppelgipfel in der Nähe der Planurahütte mit einem gewaltigen Windkessel um die ganze Nordflanke. Wenn die bis zu 60 Meter hohe Wand dieses Windkessels vereist ist, kann die Besteigung des Hint. Spitzalpelistocks recht anspruchsvoll sein.

Von kaum einem andern Punkt wirkt die Nordwestwand des Tödis eindrücklicher.

460 Von der Planurahütte

T4 *½ Std. ab Planurahütte*

Von der Planurahütte (2947 m) von Süden oder von Norden her in den Windkessel und aus diesem über schuttbesetzte Felsstufen zu den Gipfeln.

Piz Cazarauls 3063.1 m

Von Norden unauffälliger, vom Val Russein jedoch eindrücklicher Gipfel mit einer scharfen Südostwand. Der Nordgrat ist fast durchgehend mit Schutt bedeckt.

Der Name soll vom romanischen «calzer» (Schuh) kommen, was die Namensforscher ziemlich ratlos lässt.

461 Von der Planurahütte

T3 *¾ Std. ab Planurahütte. Abb. S. 293.*

Von der Planurahütte (2947 m) zu P. 2992 und über den Grat zum Gipfel.

462 Vom Heimstock über den Südgrat

F. Weber und G. Streiff, 9. Oktober 1908 im Abstieg. Alpen 1909 S. 322.

ZS *1 ½ Std. ab Heimstock. Abb. S. 293.*

Vom Heimstock (3102 m) steigt man leicht direkt über den Grat in die Scharte P. 3000 ab. Von hier folgt man dem

Grat bis zum Gipfel, wobei einige Aufschwünge südöstlich umgangen werden.

Heimstock 3102 m

Einer der wenigen Gipfel dieses Führers, der seinen Namen einer Person verdankt, nämlich Albert Heim (1849 - 1937), einem Pionier der Schweizer Geologie.

463 Von der Fuorcla Val Pintga über den Westgrat

Aymund, Convey und Karbir Sing, 1894.

WS 1 Std. ab Fuorcla Val Pintga

Von der Hüfihütte (2334 m) oder der Planurahütte (2947 m) zur Fuorcla Val Pintga (R. 470 und R. 471). Die Grattürme im horizontalen Teil umgehen, dann in östlicher Richtung, meist auf dem Grat, zum Gipfel. Ganz am Anfang wird kurz nach rechts, weiter oben nach links in ein Schuttcouloir ausgewichen.

464 Über den Nordostgrat

In Kombination mit R. 462 schöne Rundtour.

WS 2 Std. ab Planurahütte

Von der Planurahütte (2947 m) zur Nordwestflanke des Heimstocks unmittelbar unter P. 3000. Nun ersteigt man den Grat und folgt diesem in südwestlicher Richtung bis zum Gipfel.

465 Durch die Ostflanke

Viel Schutt und Geröll, höchstens im Frühsommer sinnvoll, wenn noch genug Schnee liegt. Kaum mehr begangen.

WS 3 Std. ab Planurahütte, 5 Std. ab Val Russein

Vom Sandpass (P. 2781) oder direkt von Russein Sura (1958 m) im Val Russein zur Ostflanke des Heimstocks und zum Gipfel.

466 Über den Südgrat**WS** 3 ½ Std. ab Val Russein da Mustér

Von R. 465 zum oberen Ende der Moräne oberhalb P. 2567 südöstlich des Heimstocks. Von hier wendet man sich zum Südgrat, den man nördlich der Lücke P. 2753 bei einem markanten Felsturm erreicht. Dieser wird erstiegen, und nun folgt man dem Grat in interessanter Kletterei, wobei mehrere Gendarmen überwunden werden. Die beiden letzten Grattürme umgeht man links (westlich) und vollendet den Anstieg über den folgenden Schneeegrat.

467 Durch die Südwestflanke

Kein Nachweis von Begehungen in den letzten Jahren.

ZS 3 Std. ab Hüfihütte, 2 Std. ab Planurahütte.

Von der Fuorcla Val Pintga (2827 m; R. 470 und R. 471) über den Südgrat, der über teilweise schieferige, schlecht griffige Platten erreicht wird.

Cuolm Tgietschen 2798 m

Südliches Ende des Heimstock-Südgrates, der das Val Gronda da Russein vom Val Pintga da Russein trennt.

Der Name bedeutet Rotstock.

468 Über den Nordgrat

Loses Gestein, viele Varianten möglich.

WS 4 Std. ab Alp Russein da Mustér

Von den Hütten der Alp Russein da Mustér (1770 m) über das Val Pintga da Russein (**WS**) oder das Val Gronda da Russein (**T5**) in die Scharte P. 2753 zwischen Heimstock und Cuolm Tgietschen. Von hier ersteigt man über den Nordgrat oder in der Nordwestflanke den Gipfel.

469 Über den Südostgrat

WS 4 Std. ab Alp Russein da Mustér

Von den Hütten der Alp Russein da Mustér (1770 m) über den Südostgrat zum Gipfel.

Fuorcla Val Pintga 2827 m

Einsattelung zwischen Heimstock und Piz Val Pintga. Ermöglicht den Zugang zu diesen Gipfeln über den Verbindungsgrat.

Als Übergang zwischen Hüfifirn und Val Pintga sinnlos.

470 Von der Hüfihütte

T5 2 ½ Std. ab Hüfihütte

Von der Hüfihütte (2334 m) Richtung Planurahütte bis an den Fuss des Heimstocks. Auf dem Gletscher in südwestlicher Richtung (Kluft- und Spaltenzone) bis unter die Fuorcla Val Pintga, die von dort über Schutt und Platten in wenigen Minuten erreicht werden kann.

471 Von der Planurahütte

T5 1 Std. ab Planurahütte

Von der Planurahütte (2947 m) bis an den Fuss des Heimstocks. Weiter auf R. 470.

472 Von Süden zur Fuorcla Val Pintga

WS 3 ½ Std. ab Val Russein da Mustér

Von den Hütten der Alp Russein da Mustér (1770 m) dem Bach entlang ins Val Pintga da Russein. Über Schutthalden mühsam hinauf in die Lücke.

Piz Val Pintga 2952 m und 2957 m

Doppelgipfel. Der nordöstliche P. 2952 hat einen auffälligen «Hut» als Gipfel. Der Piz Val Pintga steht etwas im Schatten der höheren und leichter zu besteigenden Gipfel beidseits, des Heimstocks im Osten und des Piz Cambrialas im Südwesten.

473 Von der Fuorcla Val Pintga über den Nordostgrat

ZS 1 Std. ab Fuorcla Val Pintga. Abb. S. 335.

Von der Hüfihütte (2334 m) oder der Planurahütte (2947 m) zur Fuorcla Val Pintga (R. 470 und R. 471).

Entweder von hier auf dem Nordostgrat zu den Gipfeln, wobei eine Stufe auf ca. 2900 m einige Schwierigkeiten bereitet. Oder auf heiklen Bändern zum Pfeiler, der die Südostwand begrenzt, und dort über Blockschutt hinauf. Am (vergleichsweise) einfachsten ist der Aufstieg durch die Südwand, die über die Schutthalde am Gipfelfuss - eher absteigend - erreicht werden kann.

474 Von der Fuorcla da Cambrialas über den Südwestgrat

ZS 1 Std. ab Fuorcla da Cambrialas

Von der Fuorcla da Cambrialas (R. 475 und R. 476) dem Grat entlang teilweise recht schwierig zu den Gipfeln.



Fuorcla da Cambrialas 2910 m

Beidseits vergletscherte Einsattelung zwischen Piz Cambrialas und Piz Val Pintga. Übergang zwischen Hüfifirn und Val Pintga / Val Russein. Von den zwei markanten Scharten im Nordgrat des Piz Cambrialas wird die südliche als Übergang benutzt.

Der Übergang wird auch mit Ski begangen; anspruchsvolle und anstrengende Tour.

475 Von der Hüfihütte

T4 2 Std. ab Hüfihütte

Von der Hüfihütte (2334 m) in östlicher, dann südöstlicher Richtung zum Ober Hüfifirn und weiter zum Plateau am Nordwestfuss des Piz Cambrialas. Von hier zur südlichen Scharte am Ende des Nordgrates des Piz Cambrialas.

Alternativ kann der Ober Hüfifirn über R. 470 (von der Hüfihütte) und R. 471 (von der Planurahütte) zur Fuorcla Val Pintga erreicht werden.

476 Von der Alp Russein da Mustér

WS 3 Std. ab Alp Russein da Mustér

Von den Hütten der Alp Russein da Mustér (1770 m) dem Bach entlang in das Val Pintga da Russein. Südlich von P. 2227 biegt man nach Westen ab und gelangt zuletzt über eine steile Rinne zur Lücke. Bei Blankeis kann die Rippe nördliche dieser Rinne benutzt werden.

Sandpass 2781 m

Hochalpine Traverse in atemberaubender Umgebung. Ermöglicht den Übergang zwischen Hinter Sand - Ober Sand und dem Val Russein und dient als Zugang von der Planurahütte zu den Routen im Süden und Westen des Tödis.

Steinmänner, kein durchgehend markierter Bergweg.

Obwohl der Sandfirn schwindet, führt der direkte Weg auf der Nordseite über einen Gletscher. Im Zweifelsfall ist es sicherer, den Hüttenweg zur Planurahütte zu benutzen und von dort zum Sandpass abzustiegen.

Der Zugang von Süden ist weit. Nur schon von der Station Sumvitg-Cumpadials bis zum Anfang des Aufstiegs bei der «Punt Russein» (P. 1032) sind es rund drei Kilometer.

R. 481 und R. 482 entsprechen zusammen R. 47, dem Zugang zur Planurahütte von Sumvitg aus.

481 Aus dem Val Russein

- T4** *2 ½ Std. ab Russein Sura (1958 m), 5 - 6 Std. ab Sumvitg*
 Von der Station Sumvitg - Cumpadials bis kurz vor die «Punt Russein» (P. 1032) und auf dem markierten Weg nach Russein Sura (1958 m). Bei P. 1531 nicht dem Tal folgen, sondern nach rechts abzweigen. Eher in der östlichen Talflanke auf zunehmend knappen Wegspuren hinauf zur Passhöhe. Das entspricht R. 47, dem Zugang zur Planurahütte von Sumvitg.

482 Von der Planurahütte

- T4** *½ Std. ab Planurahütte*
 Von der Planurahütte (2947 m) auf einem meist ausgetretenen Pfad den Sandfirn queren und dann zur Passhöhe absteigen.

483 Von Ober Sand

- T4** *6 - 7 Std. ab Tierfed*
 Von Linthal (648 m) ins Tierfed (803 m) und auf dem markierten Weg über Vorder Sand - Hinter Sand - Ober Sand auf dem Weg zur Planurahütte (R. 46) bis ca. 2630 m ansteigen. Dann in praktisch südlicher Richtung den Gletscher querend zur Passhöhe aufsteigen (einzelne Spalten).